

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“! zu Karfreitag und Ostern 2024

29.3., 31.3., 1.4.2024

Von Pfarrerin Luise Burmeister

„Die Kirche ist nicht zeitgemäß.“, so sagte es mir gerade mal wieder jemand. Stellt sich die Frage: was ist zeitgemäß? Darunter versteht man in aller Regel, das was gerade modern ist, das, was der Zeitgeist vorgibt, was nichts anderes ist als die herrschende Meinung, was wiederum nichts anderes ist, als das, was viele oder die Mehrheit denken, oder was man eben denken soll. Zeitgemäß ist im Moment ganz gewiss, gegen die Kirche zu sein. Und Kirche biedert sich an. Kirchliche Trauung als Jahrmarktsattraktion wird angeboten. Konfirmanden messen sich im Fußball. In Speyer gab es vor ein paar Jahren ein Konzert der Toten Hosen in der Gedächtniskirche. Kirche gerät zur skurrilen Kulisse. Das mag zeitgemäß sein. Aber ist das Kirche?

Und ist es überhaupt die Aufgabe von Kirche „zeitgemäß“ zu sein? Ist eine Kirche in einer Zeit der Kriege zeitgemäß, wenn sie die Liebe Gottes predigt? Ist Kirche zeitgemäß, wenn sie in einer Zeit der Selbstherrlichkeit, Gott als den Herrn des Himmels und der Erde bekannt? Ist Kirche zeitgemäß, wenn sie in einer Zeit des Individualismus und der Abgrenzung Nächstenliebe fordert? Ist Kirche zeitgemäß, wenn sie in einer Zeit der Selbstgerechtigkeit das Kreuz zur Sühne unserer Schuld predigt? Ist Kirche zeitgemäß, wenn sie in einer von Gewalt und Tod gezeichneten Welt die Auferstehung verkündet? Zeitgemäß ist das alles wohl nicht. Aber es ist der Auftrag, den Gott der Kirche gegeben hat, die auf Jesus Christus, dem auferstandenen Herrn und Heiland der Welt, sich gründet, alles das der zeitgemäßen Welt zu verkünden.

Einen gesegneten Karfreitag und ein gesegnetes Osterfest!

Seien sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

Karfreitag

von Pfarrerin Luise Burmeister

zum 29. März 2024

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 381, 1-4

Gebet:

Allmächtiger Herr und Gott! Krieg tobt, Unrecht und Gewalt brechen sich Bahn. Menschen leiden, Menschen sterben. Leben, das du geschenkt hast, wird geraubt. Herr, die Welt steht am Abgrund. Sünde, tödliches Treiben des Menschen gegen deinen Willen, bestimmt ihren Lauf. In Christus hast du dich dieser Welt ausgeliefert, hast du gelitten, wurdest du gequält, bist du gestorben, hingerichtet am Kreuz, aus Liebe zu uns Menschen, damit wir nicht verloren werden. Herr, wir trauen auf dich! Herr, wir rufen zu dir: Gib Frieden dieser Welt! Erbarme dich! Amen.

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 91, 1-6

Ich bekenne mit der weltweiten Christenheit:

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.*

Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Mt 27,54 b

Ein Urteil wird vollstreckt. Nicht irgendein Urteil – ein Todesurteil, nach geltendem Recht und doch ein Unrechtsurteil. Es ist nicht das erste auf dieser Welt und es war auch nicht das letzte Unrechtsurteil. Menschen maßen sich an, Herren zu sein, ja Richter zu sein über Leben und Tod. Menschen maßen sich an Gott zu sein. Nicht nur damals und nicht nur heute. Und so kommen sie mit ihrem Opfer an die Hinrichtungsstätte. Am Rande der Stadt zwar, aber mitten in der Öffentlichkeit. Hinrichtung und Tod geraten zum Spektakel. Eine kultisch unreine Stätte ist das, ein Ort also, an dem Gott keinen Gefallen findet. Aber Golgatha, die Schädelstätte, sie zieht die Menschen an. Drei werden da heute gewaltsam zu Tode gebracht. Zwei Verbrecher und der, der wohl den Mund zu voll genommen hat, sich selbst für Gottes Sohn gehalten hat. Nun sieht man ja, wohin er damit gekommen ist. Auf den unreinen Ort der Schädelstätte. Nicht gerade der Platz, wo man sich den Messias vorstellen könnte, nicht die erste Adresse für Gottes Sohn. Und der Grund des Urteils wird auf einem Täfelchen am Kreuz angebracht: „Dies ist Jesus, der Juden König.“ (Mt 27,37). Hätte da nicht stehen müssen: Der Grund des Todes ist Nicht-

Verstehen, ist Unglaube, die Ferne der Menschen zu Gott – die Ursache des Todes Jesu ist die Sünde der Menschen? Die Sünde der Menschen einst und heute, der Menschen fern und nah, der Menschen, die spotten, und der Menschen, die trauern über diesen Tod, unsere Sünde, ihre und meine? Der Verurteilte, der der da grausam und langsam zu Tode gebracht wird hat keinen Beistand. Alles, was er erfährt ist die Todesqual der Kreuzigung – und der beißende Spott derer, die sich an seinem Tod ergötzen. Jedes Spottwort scheint nicht nur den hier Sterbenden vernichten zu wollen, sondern auch das Leben, das vor diesem Tode stand. Verbrecher und Gelehrte, die Hohenpriester und Ältesten und die Schaulustigen, alle verhöhnen sie den unschuldig Verurteilten, den gewaltsam zu Tode gebrachten Friedfertigen. Die Menschheit verhöhnt Gott. Und über diesem Hohn versinkt die Welt in Finsternis – da wo helles Licht strahlen sollte, da wo die Sonne die Erde wärmen sollte – herrscht Finsternis. Das Licht der Welt verlischt. Gott selbst wendet sich ab, von seiner Erde und von seinen Menschen. Christus selbst stürzt in die tiefst mögliche Einsamkeit überhaupt: im Sterben ist er von Gott und den Menschen verlassen: „Mein Gott, mein Gott, wozu hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46b). Jesus, der Christus schreit und stirbt. Wozu?

Der Text gibt Zeugnis und beschreibt, ja beantwortet die Frage des „Wozu?“ Die Frage findet ihre Antwort in der Liebe Gottes zu uns Menschen. Um uns Menschen, die wir in der Finsternis wandeln, frei zu machen von Schuld, um uns, die wir leben im Finstern, zu machen zu Kindern des Lichtes, um uns in unsere Finsternis das Licht der Welt scheinen zu lassen. Damit wir Gott als Gott bekennen. Damit alle Anmaßung, alles Sein-wollen-wie-Gott ein Ende hat und die Finsternis auf Erden dem Licht der Welt weiche und wir Menschen ablassen von den Werken der Finsternis. Was die sind? Schauen wir in die Welt und in unsere Herzen, schauen wir auf Kälte und Hass, Lieblosigkeit, Gier und Selbstherrlichkeit, Gewalt und Gottlosigkeit, dann sehen wir sie. Alles das stellen wir zwischen Gott und uns – alles das sühnt Christus. Für uns. Wozu? Damit wir glauben, erkennen und bekennen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen! Und in seinem Licht leben. Amen.

Zum Lesen:

Matthäusevangelium Kapitel 27, Verse 33-54

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 85, 1-4

Gebet:

Gnädiger Gott, an diesem Tag stehe ich vor dir mit allem, was auf mir lastet. Auch mit meiner Schuld und ich bekenne mit meinen Brüdern und Schwestern in Christus:

Unsere Sünden sind zu schwer, um sie zu tragen, zu groß, um sie zu verstecken, zu wirklich, um sie ungeschehen zu machen. Vergib, was unsere Lippen zittern auszusprechen, was unsere Herzen nicht ertragen können und was für uns zum verzehrenden Feuer des Gerichts geworden ist. Nimm von uns die Last einer Vergangenheit, die wir nicht ändern können; öffne uns eine Zukunft, in der wir uns ändern können; gewähre uns die Gnade, dass deine Gaben mehr und mehr in uns wachsen; durch Jesus Christus, das Licht der Welt. Herr, erbarme dich, Christus erbarme dich.

-ein Moment der Stille-

Herr, wenn wir im Licht wandeln, wie Christus im Licht ist, haben wir Gemeinschaft untereinander und das Blut Jesu macht uns rein von aller Sünde. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 93, 1-4

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*

Ostersonntag

von Pfarrerin Luise Burmeister

zum 31. März 2024

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 99

Gebet:

Herr Jesus Christus, du bist auferstanden! Du hast die Macht des Todes überwunden. Herr, wir loben dich und danken dir! Nimm von uns allen Zweifel und Kleinglauben und lass uns im Licht von Ostern das Evangelium hineinrufen in die Finsternis der Welt und frei bekennen: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja! Amen.

Ich bekenne mit der weltweiten Christenheit:

*Ich glaube an Gott,
den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels
und der Erde,*

*und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 103, 1-6

Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.

Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Mk 16, 6

Christus ist auferstanden. Das feiern wir. Zwei Tage lang feiern wir. Wir feiern, was wir nicht verstehen. Was wir heute genauso wenig verstehen wie die Frauen damals (und was künstliche Intelligenz nie wird entschlüsseln können!). Wir feiern den Sieg Christi über den Tod. Die Tatsache, dass wir die Auferstehung nicht erklären, nicht begreifen können, schmälert nicht ihre Wirklichkeit, sondern zeigt uns vielmehr unsere Grenzen. Aber die sind nicht Gottes Grenzen. Am Ostermorgen gehen die Frauen zum Grab, um ihn zu salben. Sie machen sich auf, obwohl sie mit für sie unüberwindlichen Hindernissen auf ihrem Weg, für ihr Tun zu rechnen haben. Sie wissen um den sehr großen Stein vor des Grabes Tür. Und sie wissen auch, dass sie ihn nicht weg zu wälzen vermögen. Aus sich kommen sie an ihre Grenzen. Aber Gott kommt ihnen entgegen. **Gott selbst räumt aus, was auf dem Weg zu ihm unüberwindlich scheint.** Den Frauen gehen hinein in das Grab, sie suchen ihren Herrn da, wo sie meinen ihn finden zu können, sie suchen dort, wo sie meinen zu wissen, dass er zu finden ist. Und? Sie finden nicht, was sie erwarten. Wo sie einen

Toten suchen, da gibt Gott mehr, mehr als Menschenverstand sich überhaupt vorzustellen oder auszumalen vermag. Da gibt Gott sein Wort, dass der Tod nicht mehr das Letzte ist. Da bezeugt Gott durch seinen Engel, dass Jesus Christus den Tod überwunden hat, dass er auferstanden ist von den Toten. Der, den Menschenverstand bei den Toten suchen will und allzu oft auch eben dort sucht, der ist nicht dort zu finden. Unser Verstehen kann das nicht fassen. Dem christlichen Glauben aber ist es Fundament. Ist Gott also immer da und nur da, wo unser Verstehen an sein Ende kommt? Ist Gott ein Gott unserer Erkenntnislücken, ein Gott also, den wir je weiter wir forschen desto weiter aus unserem Leben zu verdrängen vermögen, bis da kein Platz mehr ist für den lieben Gott? Wer so denkt, der macht sich nicht auf den Weg zu seinem Herrn. Der meint vielmehr, er, Mensch, könne und müsse Gott übertrumpfen, überlisten, überbieten. Wer so denkt, der ist nicht auf dem Weg zu seinem Gott, der macht sich auch nicht auf den Weg. Dem ist nicht der große Stein Hindernis auf der Suche nach dem Herrn, dem ist vielmehr Gott selbst ein großer Stein, ja der Stein des Anstoßes auf dem Weg zur eigenen Herrschaft. Dem aber räumt Gott Unüberwindliches nicht aus dem Weg, dem stellt Gott selbst sich in den Weg. Weil Gott sich nicht spotten lässt. Der Herr über Leben und Tod lässt sich von Menschen nicht aus der

Welt drängen, er lässt aber die Ewigkeit finden, die, die ihn suchen, die sich auf den Weg machen. Das kann mit Zittern und Entsetzen anfangen, aber wer auf dem Weg zu Gott erfahren hat, dass **er** die Steine von unseren Wegen wegrollt, der erfährt Leben. Leben mit Gott hier und jetzt und über den Tod hinaus. Der wird frei, frei zu feiern, zu loben und zu danken, von ganzem Herzen. Frei, erhobenen Hauptes in der Welt zu stehen, auch denen gegenüber, die ihn schmähen. Denn Christus ist auferstanden, der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Und wem es vor Freude über das neu geschenkte Leben die Sprache verschlägt, wer meint keine Worte zu finden, der mag einstimmen in ein Danklied aus der Bibel, wo es heißt (1.Sam. 2, 1b-2.6-8): *Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist.*

Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf. Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht. Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse.

Also machen wir uns auf, unseren Herrn zu suchen. Er will sich finden lassen und uns zum Leben führen.

Amen.

Zum Lesen:

Evangelium nach Markus Kapitel 16, Verse 1 bis 8

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 108, 1-3

Gebet:

Herr Jesus Christus, du bist auferstanden, du hast den Tod überwunden. Wir danken dir, für das Leben, dass sich Bahn bricht in der Natur, danken dir für die Freude, die du uns schenkst, danken dir für das Leben an diesem Tag. Herr, wir feiern deine Auferstehung, feiern sie in einer vom Tod gezeichneten Welt und bitten: Herr, erbarme dich der Opfer von Unfällen und Katastrophen, der Opfer von Krieg und Gewalt. Erbarme dich derer, die des Lebens müde sind. Führe zum Glauben, die dich leugnen. Lass die Menschen leben im Lichte deiner Auferstehung. Und die Sterben, führe du zum ewigen Leben. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 115, 1-2+4-5

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*

Ostermontag

von Pfarrerin Luise Burmeister

zum 1. April 2024

Gebet:

Herr Jesus Christus, du wahrhaftig auferstanden! Dir sei Lob und Ehre. Du hast dem Tode die Macht genommen. Stärke uns, dies zu bekennen vor den Menschen, in der Welt. Du lebst, du bist unser Trost und Halt, du schenkst uns Zukunft über den Tod hinaus. Du lässt das Licht von Ostern scheinen in die Finsternis der Welt, gibst uns nicht verloren. Halleluja! Amen.

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern

Herrn Jesus Christus!

1. Kor 15, 57

Wir feiern Ostern! Wir feiern die Auferstehung Jesu Christi von den Toten! Und wir bekennen, dass wir an die Auferstehung der Toten glauben. Nur: Wie ist das mit der Auferstehung denn eigentlich und überhaupt? Nun ist das ja mit dem Tod schon schwer genug, denn er ist und bleibt uns Lebenden eine Grenze, die wir uns zwar vorstellen können, die uns aber doch Rätsel

aufgibt, weniger medizinisch als vielmehr im Begreifen und Empfinden, im Erfahren und Erleben. Ganz selten gelingt es durch Reanimation einen Menschen in das alte Leben zurückzuholen, aber dann ist es eben auch das alte Leben, doch irgendwann durch den Tod begrenzt. Und das ist der Unterschied zur Auferstehung. Aber genau die will Paulus der Gemeinde in Korinth erklären, bzw. ihr klarmachen, dass man sie eben gar nicht erklären kann. Nun leugneten die Menschen in Korinth – im Gegensatz zu vielen heute – die Auferstehung nicht, aber, sie glaubten, dass sie als Christen schon auferstanden seien und darum irgendwann direkt in das Reich Gottes eingehen. Paulus sagt: Nein! So wie wir sind, Fleisch und Blut eben, so werden wir nicht in das Reich Gottes kommen. Christus war tot – und auch wir müssen sterben. Der Mensch ist nicht unsterblich. Das ist aber kein Widerspruch zur Auferstehung. Klar sagt er: Die Auferstehung kommt nicht aus uns, ist nicht in uns angelegt. Allein Gott ist es, der uns auferweckt von den Toten, der uns damit aber den Sieg geben hat in Christus Jesus über den Tod. Sterben müssen wir am Ende dieses Lebens – trotzdem. Aber wir dürfen und können schon leben aus der Gewissheit des Sieges Christi über den Tod, nämlich im und aus dem Vertrauen auf die Auferstehung Christi von den Toten als Erstling – nicht als Einziger. Nur: Wie ist das denn dann jetzt mit

der Auferstehung? Wie kann ich mir das denn dann überhaupt vorstellen? Nicht um zu verstehen, aber um einen Schimmer davon zu bekommen sollte man dann tatsächlich in den Evangelien lesen. Da finden sich Texte, die scheinbar widersprüchlich über den Auferstandenen berichten. Das soll uns klar machen, die Auferstehung ist Wirklichkeit, aber die Wirklichkeit der Auferstehung ist eine andere als unsere, eine andere, als wie wir sie hier und heute erleben oder erfahren könnten. Die Wirklichkeit der Auferstehung ist eine größere, eine weitere Wirklichkeit, als wir sie zu fassen verstehen. Aber es ist die Wirklichkeit, die Gott uns dereinst schenken wird.

Zum Lesen: 1.Kotrintherbrief Kapitel 15, Verse 50 bis 58

Gebet:

Gott, wir danken dir, dass du Christus auferweckt hast von den Toten. Durch ihn schenkst du uns Hoffnung und Zukunft über den Tod hinaus. Und so befehlen wir in deine Hand, die Menschen, die leiden unter Krieg und Gewalt, die hungern, die verzweifeln, die krank sind, die sterben. Die aber Unrecht üben, Herr, führe im Licht des Ostermorgens zur Umkehr, die dich verleugnen, führe zum Glauben, und deine Kirche lass dich bekennen vor der Welt. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 100, 1-5

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*